Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 29

Artikel: Zur Lage bei einem Kriege in Folge des spanischen Ebronkonfliktes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94406

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Bafel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 29.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden dirett an die "Schweighauserische Berlagsbuchhaudlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Aussande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Rebaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Bur Lage bei einem Kriege in Folge bes spanischen Ehrontonstittes. — Ueber Kriegsmariche. (Schluß.) — Kreissschreiben bes eibg. Militarbepartements. — Elbgenoffenschaft: Etat ber eibg. Divisionen, welche durch das Aufgebet des Bundesrathes in den aktiven Dienst zum Schuße unserer Grenzen gerufen werden. Basel: Schweizerische Armee, Division I. Tagesbefehl-Aufrus. — Berschieden es: Die Machtverhaltnisse Frankreichs und bes Nordbeutschen Bundes.

Bur Lage bei einem Ariege in Folge bes fpanifchen Ehronfonfliftes.

Gine militar:politische Studie von -n.

Der spanische Thronkonflikt ift an einem Bunkte angelangt, wo der Ausbruch eines Krieges nicht mehr zu den Unwahrscheinlichkeiten gehört, und wir unsserreites in ber Schweiz können folden Verwicklunsen nicht ganz mit gleichgültigen Augen zusehen, da eine der friegsführenden Mächte, ja unter Umftanben vielleicht deren zwei unsere Grenzen berühren, und je nach den Verhältnissen und ebenfalls in Unsannehmlichkeiten verwickeln könnten.

Die Wahrscheinlichkeit einer ernsten Berwidlung laßt fich theilweise schon aus bem Bechselverhaltniß ber einzelnen Staaten erklaren, und wir möchten vor Allem bieses Wechselverhaltniß von militar-politischem Standpunkte ins Auge fassen.

Es unterliegt burchaus feinem Zweifel und geht gleichsam icon aus ben bisher bekannten Bugeftand= niffen hervor, daß das preußische Rabinet der Thron= fandidatur bes Prinzen Sobenzollern burchaus nicht fo ferne fleht, ale bie offiziellen Erflarungen von Berlin glauben machen wollten; es fann alfo auch angenommen werben, bag biefer Pring, einmal gum Ronig von Spanien erwählt, seine freundschaftlichen Beziehungen mit dem preußischen Rabinet erhalten und befestigen wirb. Und wenn es auch nicht gu ben Wahrscheinlichkeiten gebort, bag Spanien als= bann, natürlich ohne ernftliche Bebrohung, eine feind= liche Saltung gegen Frankreich annimmt, fo fann boch auch nicht geläugnet werben, bag burch feine Alliang mit Preußen es biefem möglich gemacht wirb, bie Unififation Deutschlands zu vollenben, somit bie Stipulationen bes Brager Friedensvertrages umzu=

Gerabe bas Borhandenfein biefes Bertrages, burch

welchen die Stellung Deftreichs bem fich vergrößern wollenden Preußen gegenüber gesichert werden wollte, erklart auch die reservirte Saltung Destreichs in der gegenwärtigen Kriegefrage und seine Erklarung, daß es bei biesem Kriege neutral bleiben wolle.

Diefe Reutralitäterflarung, welche zwar noch nicht vollständig abgegeben murbe, bie jeboch unzweifel= haft im Ernftfall abgegeben wirb, burfte aber unter ben berzeitigen Berhaltniffen nicht ohne Folgen fein. Es ift wohl eine Thatfache, bag es Breufen bei einem ernften Rriegeausbruche mit Frankreich nicht leicht möglich ift, ohne allzu große Berfplitterung feiner Rrafte bie gange Rheingrenze zu ichuten und fo bas junachst exponirte Baben vor einer feinblichen Invafion zu bewahren. Diefe wird jedoch noch um fo schwerer, wenn man bas Berhaltniß Bayerns und Burttemberge, besondere bee erftern, einerfeite gu Breugen, andererfeits ju Deftreich ins Muge faßt. Es liegt nämlich bier bie Bahricheinlichkeit vor, baß entweder aus eigenem Intereffe ober in Folge einer Breffion Deftreichs diefe beiben Staaten fich eben= falls als neutral erflaren wurden, und baburch Ba= ben gezwungen mare, fich ihnen in biefer Reutralitat angufchließen.

Wenn wir die Lage dieser drei Staaten ins Auge fassen und ihre Bertheidigungsschutzmittel, so wird es uns vollständig klar, daß das dermalige süddeutsche Festungssystem durchaus nicht hinreicht, um eine Bertheidigung zegen Frankreich zu stützen; die Festungsklinie Rastatt-Ulm läßt vollständig eine Umgehung zu, weßhalb man sich auch schon lange damit beschung zu, weßhalb man sich auch schon lange damit beschäftigt hatte, zum Schutze des Schwarzwaldes Donaueschinz gen zu befestigen, wodurch allein die Möglichkeit gesboten worden wäre, ein Bordringen der Franzosen über den Rhein zu erschweren und beren Rückzugsklinie wirksam zu bedrohen.

Bei ber Bervolltommnung bes Kriegswesens genugt es burchaus nicht, eine Festungsbofis jur Bertheibigung zu mahlen, welche allzu lange ober weite Bwischenraume last und gleichsam den unbelästigten Bormarsch eines ganzen Armeckorps gestattet. Ebenstowenig kann es im Interesse eines kriegführenden Staates liegen, den reichsten Theil seines Landes der fremden Invasion preiszugeben, in der zweiselhaften Aussicht, das in einem glücklichen Entscheidungskampf weit im Innern des Landes, oder wie hier in einem Nachbarstaate der Feind geschlagen wird, um auf bessen Rückzug von Reuem wieder der Kriegsfurie ausgesetz zu sein.

Aus ben vorermähnten Gründen läßt fich bie Wahrscheinlichkeit voraussehen, daß diese brei fübebeutschen Staaten neutral zu bleiben suchen, und daß fie in ihrer Neutralität durch Deftreich-geftüßt, und bei einem Neutralitätebruch von demfelben bedroht wurden, ohne daß Breußen dann im Stande ware, ihnen irgend welche Hulfe zu leiften und auf diese Weise gegen Frankreich und Destreich zugleich Front zu machen.

Wir hatten nun aber auch zu prufen, ob die friegeführenden Machte selbst, b. h. Breußen und Frantreit, diefer Neutralitätserklärung ihre Zustimmung
geben, und in welcher Weise die andern Großmächte
sich berfelben gegenüber verhalten wurden.

Wenn wir vorher ermahnt und nachgewiesen |ha= ben, tag Preugen nicht wohl im Stande ift, feine Bertheidigungelinie fo weit auszudehnen, fo fommt noch bingu, bag bie Saltung Deftreiche eine folche Bertheibigung erfcwert, und bag es beghalb fur Breußen vortheilhafter ift, in feinem wohlgarnirten Festungefustem von Maing abwarts feine Streitfrafte ju tongentriren und auf biefe Beife feine gandesgrengen wirffam zu vertheibigen. Sollte es zugleich bie Absicht haben, die Randibatur des Sobengollern minbeftene indirett militarifd zu begunftigen und ben Spaniern eine wirtfame Bertheibigung an ben Byrenaen zu ermöglichen, fo gefchieht dieß unzweifel= haft am beften baburd, bag es in brobenber Stellung im Norden Frankreichs und auf eine ftarte Bafis geflütt, jederzeit zu energifchen Offenfioftogen geruftet ift. Ge fann allerdinge nicht geleugnet wer= ten, bag eine preußisch-beutsche Aufstellung am Rhein bis jum außerften Grengpunfte gegen Bafel, wenn fie haltbar fein murbe und geftutt mare auf eine Offenfivbafis, wozu jedoch ein fester Blat in biefem Rapon felbft nothig fein wurde und wozu felbft ein befestigtes Donaueschingen nichts taugte, bag eine folche Aufstellung in wirffamer Beife bagu biente, einestheils eine feindliche haltung Spaniens, an= dererseits eine italienische Demonstration ober bedroh= liche Haltung zu ftugen. Da dieß jedoch außer aller Möglichkeit liegt, jo wird Preußen die Neutralität ber brei fubbeutichen Staaten umfomehr ftugen, als fie, bei einer Barantie burch die übrigen Großmachte, jedes Busammenwirfen Deftreiche und Frantreichs unmöglich macht.

In Bezug auf Frankreich kann es bemselben auch nur erwünscht sein, wenn sich bieser Neutralitätsbund bilbet, erwünscht sowohl vom militärischen, als auch vom politischen Standpunkte. Bom militärischen Standpunkt beshalb, weil ihm dadurch eine Kon-

gentrirung feiner Rrafte an ber Nordgrenge möglich wird, burch welche, ju gleicher Beit und je nach bem Erfolge feines Rampfes mit Preugen ober nach Um= ftanden icon fruber, eine Bedrohung Belgiens mog= lich gemacht wird, bas Frankreich ja gerabe bei tiefem Ronflitte fest ine Auge gefaßt zu haben icheint. Das Festungesinstem im Norden Frankreiche, fowohl an ber iheinpreußischen und iheinbagerischen, als auch an der belgifchen Grenze ift ein fehr ftartes und bient ale eine vorzügliche Offensivbasie, welche burch bie vorzüglichen Berfehreerleichterungen ein schnelles Sammeln an bem einen ober andern Buntte ge= ftattet, indeffen Preußen feit ber Berfiorung von Luxemburg in feiner Bertheidigung bier febr gelabmt ift, und ihm beghalb auch eine wirffame Stugung Belgiens einigermaßen erschwert wird. Außerdem - und wir muffen bier allerdings in bas politische Bebiet hinüberftreifen - find bie Beziehungen amifchen Breugen einerseits und Belgien und Solland andererfeits bekanntlich ichon früher etwas getrübt worden, und es burfte vielleicht ichwer werben, ben Bolfern biefer beiden Staaten eine Offenfiv= und Defensivalliang munbgerecht zu machen, fo bag bie= felbe nach Umftanden ju fpat tommen tonnte, um ein wirksames Busammenhalten zu ermöglichen. Un= flug war es freilich vom frangofifchen Rabinete, fei= ner Empfindlichfeit gegen Belgien fo fcnell fcon Ausbrud zu geben, und auf biefe Weife feine Ab= fichten zu verrathen. Offenbar ging man in Paris von bem Glauben aus, mit Preugen und Belgien jugleich fertig zu werben, ober eines nach bem an= bern zu bemuthigen, wobei jedenfalls barauf Rud= ficht genommen ober barauf gegahlt murde ober wird, bag ber von une berührte Meutralitatebund Gut= beutschlands ju Stande fommt.

Diefer lettere Bund bietet in militarifder Be= ziehung Frankreich noch ben weitern Bortheil, baß feine Berbindung zwifden ber Nortarmee und feiner Armee an ben Pyrenaen eine vollständig geschütte ift, und gerade geschutt burch biefen Reutralitate= bund, burch welchen ber Begner Frankreiche nur vom Rorben ber vordringen fann, somit keinerlei Flankenbedrohung in irgend einer Beife möglich ift. Aus bemfelben Grunde ift jedoch Breugen in bie Unmöglichkeit verfest, auf irgend eine Beife in Di= reftere Beziehung mit Spanien qu treten und baburch gemeinschaftlich mit biefem zu handeln; benn bie teutsche Flotte ift berzeit boch noch viel zu schwach, um fich jum ernften Scefampfe burch ben Ranal und gleichsam an ber gangen Westfufte Franfreiche vorüber bis an die spanische Ruste zu magen, ober gar noch in bas mittellanbifche Meer. Die fpanische Flotte ihrerseite ift nicht besondere ftart und hat im atlantischen Deere nur ben Safen von Corronna mit feiner Festung ale einen Saltpunft, fowie in ber Nabe ber Gibraltarftrage ben feften Safen Cabir. Es ift somit nicht sonderlich mahrscheinlich, daß eine Berbindung zwischen Breugen und Spanien zu gemeinschaftlicher Aftion auf dem Seewege wirksam erstellt werden konnte. Frankreich hat somit auch in dieser Beziehung ein nicht zu unterschätzendes Uebergewicht.

In Bezug auf die politischen Bortheile, welche

biefer Neutralitätebund Franfreich gewährt, ift min= bestens nicht zu unterschägen, baß berfelbe ein Er= füllen lang andauernder Begehren Franfreichs fein wurde, gleichsam ein biplomatifcher Sieg, ber bas frangofifde Rabinet in ben Augen feines Bolfes febr boch ftellen wurde. Das Bufammengeben ber brei fubbeutschen Staaten und beren gemeinschaftliches Intereffe mit Deftreich, bas ift ja immer ber Bunfch Napoleone III. gemefen, mahrend fich ber nordteutsche Bund gegen jede auch indirefte berartige Ginmischung Frankreiche ftraubte und fo offenbar barnach ftrebte, allmählig biefe fübbeutschen Staaten bem norb= beutschen Bunde naber zu bringen.

Wir famen nun an bie haltung ber übrigen Groß= mächte und beren voraussichtliche Anschauung in Be= jug auf ben ermabnten Reutralitatebund. Durch benfelben wird, wie aus unfern Unbeutungen genug= fam hervorging, ber Rrieg volltommen lefalifirt, ein Umfichgreifen, gleichsam eine Unftedung ber übrigen Staaten unmöglich gemacht, mit andern Worten, ein europaifder Rrieg vermieben. Die Bandeleverkehreverbaltniffe erlitten nur in beschrantter Beife eine Störung, ber große Berfehr, fo namentlich ber über= feeifche fonnte fchr leicht gefichert werben.

England, bas ja bei allen berartigen Fragen ftets nach einer Lokalisirung folder bewaffneter Staaten= ftreitigkeiten ftrebte, wird felbftverftanblich bie Mittel billigen, welche folde Lofalifirung möglich machen, und es ift burch feine Marinefrafte in ben Stand gefest, ein folches Nebereinkommen zu garantiren und ben Schut jur See minbestens ber Schiffe nicht frieg= führender Machte aufrecht zu erhalten.

Rugland fieht allerbinge bem voraussichtlichen Rriegeschauplage ober ben Rriegeschauplägen ferne, es hat auch mindeftens theilweise auf jebe aftive Gin= wirfung in ben europaifchen Staatenverhaltniffen ver= gichtet; allein es fann ihm burchaus nicht gleichgultig fein, wenn burch einen europäischen Rrieg die schlum= mernden Leibenschaften gewedt und vielleicht ben niebergebrudten Rationalitaten Belegenheit geboten wurde, ben allgemeinen Weltbrand gur Erlangung ihrer Rechte zu benuten. Es ift ja befannt genug, bag bei Rriegen von größeren Dimenfionen biefe Nationalitätebestrebungen ausgebeutet werden, um ben Wirrwarr möglichst zu vermehren und allen= fallfige friegerische Operationen zu erleichtern. wird fomit bie Lotalifirung bes brobenben Rrieges gut beißen, und es ift auch vollständig in ben Stand gefest, eine Garantie in biefer Beziehung zu übernehmen und fie im gegebenen Falle aufrecht zu erhalten.

Wir mußten nun auch ben ffandinavischen Ländern, Danemart, Schweben und Norwegen Rudficht tragen. Es fonnte mobl angenommen werben, bag Danemark eingebent feiner fruberen Schlappen, gemeinschaftliche Sache mit Frankreich zu machen fucht, daß es inebefondere burch feine Flotte die Ruften Breugens be= unruhigt und fich in Schleswig und Solftein Bahn ju brechen fucht; allein bei der in Unspruchnahme Franfreiche wurde Danemark auch jede Schlappe beffelben arg zu bugen haben, ohne weder in Eng= land, noch in Rugland alebann eine Stute zu finden.

binavifden Bunbe gemefen, fomit junadft von einer Allianz zwischen Danemark und Schweben - Norwegen seinerseits halt fich möglichst fern von jeber beunruhigenden Politif -, allein es ift gegen bas Intereffe Schwebene, ein Bunbnig einzugeben gegen Deutschland, bezw. gegen Preugen, es muß im Wegen= theil barnach ftreben, burch freundschaftliche Beziehungen mit Preußen, wenn auch vielleicht in febr ferner Zeit, wenn nämlich einmal bie preußisch= ruffifden Bechfelmirfungen vorüber find, fein von Rußland erobertes Finnland wieder zu erlangen. Gin Bunbnig mit Danemart, fomit zum Rach= theile diefes Norddeutschlands, mare defhalb ber un= politische Aft, ben wir Schweden nicht gutrauen, be= fonbere nicht aus Befälligfeit gegen Franfreich, bas ibm nie von Rugen fein kann und ihm auch that= fächlich nie von Rugen war.

Wir haben und Italien bis julest aufgespart, weil beffen Beziehungen zu Frankreich und zu Breußen fehr eigenthumliche find, und gang befonders in bie= fer Ronfliftfrage mannigfache Saltpunfte barbieten. Italien hat in gleicher Beife wie Spanien, Die mi= litarifche und politifche Aufgabe, fich frei ju machen von bem frangofifchen Ginfluffe, ber durch die französische Offupation in Rom und in bem ftark be= festigten Seehafen Civita-Becchia und durch die Annexion Nizza's und Savoyen's, gerade nach ber Bertreibung ber Deftreicher ein vollständig bominirender wurde, dominirend zu Land und namentlich noch burch bas frangofische Corfifa bominirend gur Gee. Wie wenig die italienischen Truppen und die italienische Flotte geeignet find, von fich aus ihr gand ju vertheibigen, bas hat ber italienisch-öftreichische Rrieg im Jahre 1866 bewiesen, wo nur ber Erfolg ber Breu-Ben in Bohmen bie Raumung bes lombarbifch= venetianischen Ronigreiches herbeiführte. Gine Bebrohung Frankreichs burch Rordbeutschland, eine Beichaftigung ber frangonichen Beerestrafte im Norben und an den Pyrenaen fann barum für Italien nur vortheilbringend fein, indem Frankceich baburch nur bie Bahl bleibt, entweder durch Rongessionen in Rom, b. h. Burudziehung ber frangofischen Befatung, bie Reutralität Staliens zu erkaufen, ober fic noch einen britten Feind zu ichaffen, ber in Alliang tritt mit ben beiben erfteren, und fo allerbinge eine Berftartung ber Franfreich feindlichen Gee= und Landfrafte gur Folge hat. Es scheint fast, als ob Frankreich im Ernstfalle seine Buflucht zu ben erwähnten Ron= geffionen nehmen will, und bei ben Buftanben Sta= liens fann auch biefem eine Neutralität nur will= fommen fein. Ungenommen aber, es wurde Stalien bei Richtgewährung biefer Rongeffionen, und vielleicht gerabe, um feinen innern Wirren einen anbern Abfluß zu verschaffen, in biefen Bund mit Breugen und Spanien treten, ber jebenfalls im Bolfe viel Anklang fanbe, fo erweitert fich bas Rriegetheater im Guben Franfreiche, Spanien und Italien fonnen burch eine gleichsam gemeinschaftliche Aftion eine Absorbirung der frangofischen Beerestrafte bewirken, Preußen baburch den Kampf wesentlich erleichtern und nach Umftanden einen gunftigen Erfolg fichern. Es ift allerbings icon oft bie Rebe von einem ffan= | Benn wir bie Beeresfrafte bes nordbeutschen Bun= tes in cunber Zuhl zu 500,000 Mann aufchlagen, also jedenfalls ein Minimum, so betragen diejenigen Spaniens, namentlich bei einem nationalen Rampfe gewiß 180,000, indeffen diejenigen Italiens bei geringster Schätzung zu 120,000 Mann veranschlagt werden können.

Da es fich bei bem bevorstehenden Ronflift mefent= lich barum fur Frankreich hanbelt, burch Invafion in Feindesland fich in beffen innere Berhaltniffe gu mischen, und ba ohne eine gludlich burchgeführte Invafion ber eigentliche Zwed Franfreiche nicht erreicht werben tonnte, fo murben bei Beurtheilung ber frangofischen Beerestrafte nur bisponiblere Opera= tionsarmeen in Unfchlag gebracht werben fonnen, welche somit nicht so ftart waren, um nach allen Seiten bin mit Erfolg ju agiren. Ebenfo muffen wir noch berudfichtigen, daß der Zwed der Frant= reich im Rriegefall feindlich gegenüberstehenden Staa= ten icon baburch wefentlich erreicht ware, wenn fie im Stande find, eine Invafion zurudzuweisen, alfo auf eigenem Boben und unter Mitwirkung aller waffenfähigen Manner zu tampfen, wodurch bie Bahl ber Bertheibiger fur biefen Grengtampf ungemein vergrößert wird. Das die Guerillas in Spanien gur Beit ber Invafion bes erften Napoleon vermoch= ten, in welcher Beife bamale und auch fpater, ale frangoniche Truppen fur bie Ronigin Christine in Spanien tampften, die frangofischen Beeresträfte in Binterhalten burd Bift und Dold begimirt murben, ift wohl hinlänglich bekannt und durfte wohl auch heute, wo ber nationale Bebante in Spanien, bie nationale Berechtigung und Gelbftbestimmung von Franfreich bedroht ift, in gleicher Beife fich Ausbrud verschaffen. Allerdings besteht in Spanien noch eine ber frühern Dynastie gunftige Partei, welche allem Anscheine nach indirett mit Frankreich gemein= fcaftlich zu handeln fuchen mochte; allein einestheils ift diefe Partei zu flein, und andererfeite murbe fie wahrscheinlich ben Reft ihrer Popularitat verlieren, wenn fie einer fremden Invafion bie Sand reichte.

Es ift allerdings geltend gemacht worden, bag Spanien ben Ronflift vermeiben fonne, wenn es bie Bobenzoller'iche Randidatur aufgebe, ober wenn die Cortes ben Ranbibaten einfach burchfallen liegen; allein ber fpanische Stolz läßt eine folche Lösung, ein foldes Nachgeben, bag man als Feigheit aus= legen konnte, nicht zu, und bann wollen die Spanier nun einmal aus ihrem Provisorium heraustreten und fich einen Ronig geben, wozu ihnen ber von Frankreich protegirte Pring von Afturien burchaus nicht paßt. Woher nun einen andern nehmen, ber zugleich ben Spaniern und bem Frangofenkaifer bebagt, nachbem biefer lettere gegen alle bieberigen Thronfandidaten zu intriguiren und protestiren suchte? Es hieße bieg ben Spaniern bie Rumuthung machen, baß fie fich ihren Ronig vom frangofifchen Rabinete mablen laffen. Dieß fann man jeboch ben Spaniern nicht zumuthen, und auch die übrigen europäischen Staaten mußten bieß fehr eigenthumlich, wo nicht gefahrbringend finden.

Allerbinge konnte noch ein Ausweg bleiben, ein Ausweg, ber in verschiedenen Preforganen, nament=

lich der Schweig, bann Englands und feibft auch Deutschlands vorgeschlagen wurde. Diefer Ausweg ware namlich bie Erflarung ber fpanischen Republif. So fehr wir auch als Republikaner eine folde Lösung ber spanischen Frage begrußen wurden, so burfen wir und boch auch nicht verhehlen, daß eine folche Republit von politischem und militarischem Stand= punfte manden Schwierigfeiten begegnen wurbe. Gine politische Schwierigkeit ift vor Allem bie geringe Bahl wirklicher Republikaner in Spanien, und ber Umftand, bag gerabe in ben einflugreichen Rreifen. in benen, welchen Spanien die Befreiung von feiner Ronigin hauptfächlich verbankte, fich feiner ber republifanifchen Barteiführer befindet, daß fich bie Mehrzahl ber einflugreichen Manner Spaniens, fo namentlich im Beere, noch nicht lossagen tann von bem Pompe eines Sofes und bem glanzenden Be= pränge einer Königsherrschaft. In den untern Krei= fen des Bolfes ift die mangelnde Bolfsbildung ein wesentliches hinderniß zur Ronfolibirung ber repu= blifanischen Ibee, und wenn man feitbem auch bie entsprechenden Anordnungen getroffen hat, um eine Bildung bes Bolfes zu ermöglichen, fo werben boch noch manche Jahre vergeben, bie biefelbe thatfach= lich erreicht ift.

Im Fernern stünden der Republik auch noch militärische und zugleich politische hindernisse entgegen. Weder Portugal, noch Frankreich, ja selbst nicht eine mal Italien, so wenig als Preußen würden eine spanische Republik mit günstigem Auge betrachten; Portugal und Frankreich, oder zum mindesten das Lettere, würden in jeder Weise der spanischen Republik entgegen zu arbeiten versuchen, welche dem gegenüber vollständig isolirt wäre, da weder das preußische Kabinet, noch dassenige von Italien geneigt sein würden, eine spanische Republik zu garantiren und im Nothfalle zu schirmen — des bosen Beispiels wegen.

Es braucht wohl faum erwähnt zu werben, baß wir vom schweizerischen Standpunfte eine folche Lofalifirung bes Rampfes, eine fo ftarte Erweiterung bes Neutralitätefreifes freudig ju begrugen hatten. Wenn man früher für ben Kall eines beutsch=fran= gonifden Rrieges ber Befürchtung Raum gegeben bat, es konnte von der einen ober andern Seite ein stra= tegischer Durchmarsch versucht, auf biefe Weise unsere Neutralität bedroht ober ernftlich in Frage gestellt werben, fo fallt bei bem angebeuteten Reutralitate= bunde ber Zwed eines folden ftrategifden Marfches vollständig dahin und somit felbstverftandlich auch bie angebeutete Bebrohung. Richtsbestoweniger wurde aber eine Grenzbesetzung in ber Beise erforberlich werden, daß etwa in oder bei Bafel und wohl auch bei Schaffhausen je ein kleines Observationskorps aufgestellt werben mußte, und zwar ichon aus bem Grunde, weil mahricheinlicherweife auch Deftreich, welchem die Festhaltung der füddeutschen Neutralität fehr am Bergen liegen wurde, unzweifelhaft bann auch Truppen in diese fubbeutschen Lander entsenbete.

Wenn außerdem noch fich Italien betheiligen wollte, fo hatten wir bafur zu forgen, daß Frankreich die Simplonftraße nicht frei findet zu einem ftrategischen Marfche, wie berfelbe ja gerade in neuester Zeit in rungeforps betragen. so vielen journalistischen Köpfen Frankreichs aus- barüber nicht wohl fe gedacht wurde.

Je nachdem die Neutralitätsbedingungen festgesett werden, in Beziehung auf Broviant= und Fourage= lieferung, und festgesett werden wollte, daß die neu= tralen Staaten, also Süddeutschland und die Schweiz, in dieser Beziehung den friegführenden Mächten keinen Borschub leisten durfen, ware freilich ein verschärfter Grenzcordon nöthig; allein es ist nicht vorauszusehen, daß man so strenge Neutralitätsbestimmungen stellt, da bis dahin sich bieselben nur auf Munition und Waffen beschränkt haben.

Meber Ariegs-Märsche.

(Schluß.)

Theile bes Marfchficherungeforps.

Da eine marschirente Rolonne von vorne, von rudwärts und in der Flanke vom Feinde angegriffen werden kann, so muß sie sich auf allen Seiten beden und für ihre Sicherheit sorgen. Stets wird die größte Gesahr von einer bestimmten Seite, und zwar beim Bormarsch von vorne, beim Rudmarsch von hinten, im Flankenmarsch von der Seite drohen. — Es liegt nahe, daß man den größten Theil der zur Marschsicherung verfügbaren Kräfte auf der Seite, welche mit dem Feind am leichtesten in Berührung fommt, verwende.

Die verschiedenen Theile bes Marschsicherungsforps haben verschiedene Namen. — Die Abtheilungen, welche den Marsch eröffnen und ben Bormarsch decken, heißen Avantgarde ober Borhut, bicjenigen, welche den Rücken zu sichern haben, Arridregarde oder Nachtut, die Abtheilungen, welchen die Sicherung der Flanke zufällt, Flankenkorps.

Die Avantgarbe ober Borbut.

Im Bormarsch ist die Sicherung ber Front hauptsache. — Der mit Decung ber Front beauftragte Theil bes Marschsicherungsforps heißt Avantgarde ober Borhut. — Die Aufgabe berselben ift, die Front zu sichern, ben Marsch zu eröffnen, den Weg frei zu machen, alles zu entfernen, was den Marsch verzögern und aufhalten könnte, zerstörte Wege, Brücken u. s. w. herzustellen, den Feind zu entbecken, kleine feindliche Abtheilungen, welche den Marsch aufhalten wollen, zurückzuwerfen, überlegene feindliche Kräfte so lange hinzuhalten, die die haupttruppe gesechtsebereit ist, und das Gesecht in vortheilhafter Weise einzuleiten.

Starte und Bufammenfegung ber Avant= garbe.

Die Starte und Busammensehung ber Avantgarde läßt fich nicht unabanderlich bestimmen. Der Zweck bes Marsches, die Bodenbeschaffenheit und die Kriegsführung bes Gegners nehmen barauf Ginfluß.

Beim Bormarich bilbet die Avantgarde weitaus ben ftarkften Theil bes Marschsicherungskorps. Rach schweizerischem Felbreglement foll in biesem Fall bie Starke bes Klankenkorps und ber Rachhut nur ein Riertel ober Sechstel ber bes gangen Marschsiches

rungeforpe betragen. Bestimmtes tagt fich aber barüber nicht wohl festsegen.

Steht ein Gefecht ober eine Schlacht in Aussicht, so ift es angemessen, bie Avantgarbe angemessen (bei größern Truppenkörpern besonders durch schwercs Geschüt) zu verstärken. — hat die Avantgarbe den Feind zu verfolgen, so ist es vortheilhaft, ihr eine größere Anzahl Reiter und berittene Infanterie zu= zutheilen.

Da die Avantgarbe auch die Aufgabe hat, ben Weg frei zu machen und hindernisse zu beseitigen, so werden ihr stets Bionniere der Infanterie ober Sappeur-Abtheilungen beigegeben. — Sind vorausssichtlich Laufbrücken zu schlagen, so läßt man die Equipagen, die sonst gewöhnlich hinter der Kolonne marschiren, unmittelbar hinter dem Groß der Avantsgarbe folgen. — Die Sappeure, welche der Avantsgarbe zugetheilt werden, nehmen immer ihre Werkzeugwagen mit sich.

Avantgarde= Rommanbant.

Die Avantgarbe bedarf eines tüchtigen, einsichtsvollen und entschlossenen Rommanbanten. Dieser ist
meist auf selbstftändiges handeln angewiesen. Der Avantgarde-Rommandant darf keine Gelegenheit ent=
geben lassen, dem Feind, wenn er eine Blöße gibt,
Berluste beizubringen. Er muß unausgesett thätig
sein und den günstigen Moment zu benüten verstehen, darf sich aber auch durch unzeitige Rampf=
lust nicht hinreißen lassen, sich auf einen weit über=
legenen, kampsbereiten Gegner zu stürzen, welches
nur dazu dienen würde, Unfälle herbeizuführen und
bie Avantgarde in mißliche Gesechtsverhältnisse zu
verwickeln.

Aufenthalt bes Rolonnen=Rommanbanten.

Da bie Avantgarbe ber Theil ber Kolonne ift, welcher fich bem Feind zunächst befindet, und von wo bem Kolonnen-Rommandanten (bei einer Armee bem Oberbefehlshaber) bie Nachrichten über benselben zu= geben, so ift es vortheilhaft, wenn er fich bei ber= felben aufhalt.

In bem Feldzug 1796 fpricht fich Erzherzog Carl folgendermaßen aus: "Biele Fehler laffen fich wieber verbeffern und mancher Berluft fann wieder eingebracht werben, nur nicht jener ber Beit. Der oberfte Unführer foll daher ftete in ber Nahe ber Avantgarbe fein, fie ift die Quelle, burch welche ihm die Nachrichten zu= fliegen; bei ihr allein fann er die Renntnig ber Gegend und aller Umstände zur Bestimmung seiner Entschluffe fruh genug erlangen, um mit Schnellig= feit und Kraft zu hanbeln. Befindet er fich aber nicht à portée ober an der Tête seiner Rolonne, fo läuft er Befahr, fehr oft ihre Marfche bis gur Bewinnung einer richtigen Ueberficht verzögern und aufhalten, oder falfche Dispositionen wieder abandern ju muffen. Auf alle Kalle geht Beit verloren und ber fcnell operirende Begner ift im Bortheil."

Entfernung der Avantgarde von der Rolonne.

Stärke des Flankenkorps und der Nachhut nur ein Die Entfernung der Avantgarde von der Haupt= Biertel oder Sechstel der bes ganzen Marschfiche= truppe hangt von der Kolonnentiefe, ihrer Stärke